

Was ist ein gutes Leben und wer hat ein Recht darauf?

Philipp Seitz

Im Zeitraum vom 16. August bis zum 6. September 2023 präsentierte die Staatliche Studienakademie Breitenbrunn eine Wanderausstellung mit dem Titel "Genug für alle – Wirtschaftswandel wagen". Die Entscheidung der Lehrenden im Studiengang Soziale Arbeit und im Studiengang Internationales Tourismusmanagement diese Ausstellung zu zeigen, gründete sich in der Erkenntnis, dass sie einen bedeutsamen Beitrag zur Sensibilisierung der Studierenden beider Studiengänge für die Verantwortung der Sozialen Arbeit und des Internationalen Tourismusmanagements in einem sich im Wandel befindlichen Wirtschaftsumfeld leisten könne. Die Ausstellung bot eindrucksvolle Perspektiven auf die Frage nach einem guten Leben und wer ein Recht darauf hat.

"Genug für alle – Wirtschaftswandel wagen" ist eine Ausstellung, die von dem gemeinnützigen Verein Initiative Romero e.V. (CIR) kuratiert wurde. Der Verein verfolgt das Ziel, die Veränderungen in der Wirtschaft und deren gesellschaftliche Auswirkungen sichtbar zu machen. Ausstellungsprojekte fungieren dabei als Instrumente, um über einen umfassenden Wandel zu informieren, der zu einem gerechten Wirtschafts- und Gesellschaftssystem führen kann, in dem Menschen unter würdigen Bedingungen arbeiten und leben können, während Unternehmen sozial und ökologisch verantwortungsbewusst handeln.

Die Kurator_innen fragen in der Ausstellung, ob die aktuelle Wirtschaftsweise tatsächlich allen Menschen ein gutes Leben ermöglicht. Anschaulich werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein Wirtschaftssystem beschaffen sein könnte, um eine ökologisch nachhaltige und sozial gerechte Zukunft zu gestalten. Die Ausstellung ergänzte thematisch das Lehrangebot im Studiengang Soziale Arbeit dergestalt, dass insbesondere Sozialarbeiter_innen in der Lage sein müssen, in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft effektiv intervenieren zu können, wenn Menschen unter sozialen Problemen leiden, die mit der Wirtschaftsweise in engem Zusammenhang stehen.

In einem Essaywettbewerb, der die Ausstellung begleitete, waren Studierende aller Studiengänge im Haus aufgerufen, aus sozialarbeiterischer oder tourismuswirtschaftlicher Perspektive zu beschreiben, wie die Transformationsprozesse in der Wirtschaft mit den Herausforderungen und Chancen für ihre Berufsfelder zusammenhängen. Eine Jury bestehend aus Dr. Franziska Dornig (Studienleiterin für Politik, Gesellschaft und Internationales am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad e.V.), Prof. Dr. Uwe Hirschfeld (Lehrbeauftragter Studiengang Soziale Arbeit), Louisa Maier (Vertretungsdozentin Studiengang Soziale Arbeit), Phil Meffert (Absolvent und Lehrbeauftragter Studiengang Soziale Arbeit), Stephan Seitz

From August 16 to September 6, 2023, the University of Cooperative Education Breitenbrunn hosted a traveling exhibition entitled "Enough for everyone - Daring Economic Change". The decision of the Faculty of Social Work and International Tourism Management to host this exhibition was based on the belief that it could make a significant contribution to raising students' awareness of the responsibility of social work and international tourism management in a changing economic environment. The exhibition offered powerful perspectives on the question of a good life and who is entitled to it.

"Enough for All - Daring Economic Change" is an exhibition curated by the non-profit organization Initiative Romero e.V. (CIR). The association aims to raise awareness of changes in the economy and their impact on society. The exhibition projects serve as tools to provide information about comprehensive change that can lead to a just economic and social system in which people can work and live in dignity, while corporations act in a socially and environmentally responsible manner.

In the exhibition, the curators ask whether the current economic system actually allows everyone to live a good life. The exhibition illustrates how an economic system could be designed to create an ecologically sustainable and socially just future. It complements the course content of social work in that social workers, in particular, need to be able to intervene effectively in an ever-changing society when people suffer from social problems that are closely linked to the economic system.

In an essay competition accompanying the exhibition, students from all disciplines were invited to describe, from the perspective of social work or tourism, how the transformation processes in the economy relate to the challenges and opportunities for their professional fields. A jury consisting of Dr. Franziska Dornig (Program Director for Politics, Society and International Affairs at the Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad e.V.), Prof. Dr. Uwe Hirschfeld (lecturer in the degree program of Social Work), Louisa Maier (interim lecturer in the degree program of Social Work), Phil Meffert (graduate and lecturer in the degree program of Social Work), Stephan Seitz (Marketing Director of the Chursächsische VeranstaltungsgmbH Bad Elster), Prof. Dr. Anton Schlittmaier (Director of Breitenbrunn University of Cooperative Education) and Prof. Dr. Ute Schloderer (Program Director of International Tourism Management) had the difficult task of selecting the winners.

The essay "Das gute Leben oder was es zum Schmieden seines eigenen Glückes braucht" (The good life or what it takes to forge one's

(Marketingdirektor der Chursächsischen VeranstaltungsGmbH Bad Elster), Prof. Dr. Anton Schlittmaier (Direktor der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn) und Prof. Dr. Ute Schloderer (Studiengangleiterin Internationales Tourismusmanagement) übernahm schlussendlich die schwere Aufgabe, die besten Essays auszuwählen. Der Essay „Das gute Leben oder was es zum Schmieden seines eigenen Glückes braucht“ von Jessica Janz überzeugte die Jury insbesondere dadurch, dass das Bild vom „Schmieden des Glückes“ in immer neuen Kontexten gedacht und nicht zuletzt auf die professionelle Soziale Arbeit bezogen wird. Dadurch gelingt es der Autorin anschaulich zum Ausdruck zu bringen, worin die Voraussetzungen für ein gutes Leben für alle Menschen bestehen. Die „Schmiedewerkstatt für ein gutes Leben“ ist in diesem Zusammenhang ein Bild, das die Überzeugung der Jury nach auch für die tiefgründigere Auseinandersetzung mit der Frage danach, was ein gutes Leben sei und wer ein Recht darauf habe, taugt. Jessica Janz zeigt eindrucksvoll, dass nicht alle Menschen Zutritt zur Schmiedewerkstatt haben oder sich aus eigener Kraft Zugang verschaffen können. Dabei avanciert die Soziale Arbeit als Profession in diesem Bild zu einer Gewerkschaft, die benötigt wird, um indirekt den Zutritt und den Zugang wirklich allen Menschen zu ermöglichen, weil sie für gelingende Arbeitsbedingungen in der Glücksschmiede sorgt. Es ist dieser Grundgedanke, der die Jury insbesondere in professionsethischer Hinsicht überzeugt hat.

Der Essay „Womit habe ich das verdient? Vollkommenes Leben in Glückseligkeit als Recht oder Luxus?“ von Christiane Kunze hat die Jury überzeugt, weil auf Quellen zum Thema ebenso zurückgegriffen wird, wie Grundbegriffe in ein systematisches Verhältnis gesetzt werden. Christiane Kunze gelingt es in ihrem Essay logisch und nachvollziehbar, die Verwobenheit sozialer Realitäten und wirtschaftlicher Praktiken nicht nur zu benennen, sondern vor dem Hintergrund des aristotelischen Glücksbegriffs zu kritisieren. Aus dem Widerspruch zwischen einem Recht auf ein gutes Leben und den gesellschaftlichen Hürden, dieses zu erreichen, resultiert in Kunzes Essay die Frage, welche Bedeutung der Rechtsbegriff dann noch für sich beanspruchen kann. Der Auftrag der Sozialen Arbeit wird in diesem Zusammenhang gesamtgesellschaftlich reflektiert und insofern als eine Instanz definiert, die auf eine Überwindung von solchen gesellschaftlichen Strukturen abzielt, die Menschen darin benachteiligen, sich – letztlich glücksorientiert – zu verwirklichen. Dabei wird die Soziale Arbeit nicht realitätsfern idealisiert, sondern pointiert auf die Widersprüche zwischen staatlichem Auftrag und Selbstmandatierung hingewiesen.

own destiny) by Jessica Janz convinced the jury in particular by re-thinking the concept of "forging one's own destiny" in ever new contexts, not least in relation to professional social work. In this way, the author succeeds in vividly expressing the prerequisites for a good life for everyone. In this context, the "blacksmith's shop for a good life" is an image that, in the jury's opinion, is also suitable for a deeper examination of the question of what a good life is and who is entitled to it. Jessica Janz impressively shows that not everyone has access to the blacksmith's shop or is able to gain access through their own efforts. In this scenario, social work as a profession becomes a trade union that is called upon to indirectly facilitate access for all people by ensuring successful working conditions in the forge of happiness. It is this basic idea that convinced the jury, especially in terms of professional ethics.

The essay "What have I done to deserve this? A perfect life in bliss as a right or a luxury?" by Christiane Kunze convinced the jury because it draws on sources on the subject and systematically relates fundamental concepts. In her essay, Christiane Kunze manages not only to name the interweaving of social realities and economic practices in a logical and comprehensible way, but also to criticize them against the background of the Aristotelian concept of happiness. In Kunze's essay, the contradiction between the right to a good life and the social obstacles to its realization leads to the question of what meaning the concept of justice can still claim for itself. In this context, the mission of social work is reflected in terms of society as a whole and is thus defined as an authority that aims to overcome social structures that disadvantage people in their ability to realize themselves - ultimately in a happiness-oriented way. In doing so, social work is not idealized far from reality, but rather the contradictions between state mandate and self-mandate are pointed out.